

Jahresbericht 2020



„Soziale Gruppenarbeit (SG)“

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Jahresverlauf der Sozialen Gruppenarbeit	2
2.1 Entwicklung der Teilnehmerzahlen	3
2.2 Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr	4
2.3 Pandemie- bedingte Umstellungen	6
3. Bedeutung der Schließung von Betreuungs- und Bildungseinrichtungen	7
4. Ausblicke auf das Jahr 2021	8
Abbildungsverzeichnis	10
Literaturverzeichnis	10

1. Einleitung

Die Soziale Gruppenarbeit (im Folgenden SG genannt) wurde im Jahr 2018 gestartet und ist somit die jüngste Jugendhilfemaßnahme der AGS e.V. Rechtliche Grundlage sind die Hilfen zur Erziehung gemäß § 27 SGB VIII i.V.m. § 29 SGB VIII. Der Gesetzestext beschreibt die Intention der Hilfe wie folgt: „Die Teilnahme an sozialer Gruppenarbeit soll älteren Kindern und Jugendlichen bei der Überwindung von Entwicklungsschwierigkeiten und Verhaltensproblemen helfen. Soziale Gruppenarbeit soll auf der Grundlage eines gruppenpädagogischen Konzepts die Entwicklung älterer Kinder und Jugendlicher durch soziales Lernen in der Gruppe fördern.“ In der Konzeption der AGS e.V. zur Sozialen Gruppenarbeit ist festgelegt, dass das Angebot für Kinder und Jugendliche im Alter von 12-17 Jahren angelegt ist. Wie bereits im Jahresbericht 2019 beschrieben, hat sich die Nachfrage in der Praxis auf die Zielgruppe der 12-14-Jährigen konzentriert. Diese Entwicklung hat sich im Berichtsjahr 2020 bestätigt.

Die Zuweisung von Teilnehmer*innen (im Folgenden TN) erfolgt durch den Allgemeinen sozialen Dienst (ASD) vom Jugendamt des Kreises Offenbach, wenn die Erziehungsberechtigten zuvor einen entsprechenden Antrag gestellt haben. Darauf folgen ein Erstgespräch und ein Kennenlern-Treffen mit den zuständigen Mitarbeiter*innen der AGS e.V. Nach erfolgreicher Probezeit von 4-6 Wochen wird das Hilfeplanverfahren eingeleitet.

Die SG ist eine offene Gruppemaßnahme, was bedeutet, dass jederzeit TN verabschiedet und neu aufgenommen werden können. Dies wird in der jeweiligen Hilfeplanung entschieden.

Die aktive Teilnahme an den regelmäßigen Gruppentreffen stellt eine Grundvoraussetzung der Hilfe dar. In der SG können Interessen, Bedürfnisse und Problemlagen der Kinder und Jugendlichen äußerst heterogen sein. Aus diesem Grund werden den TN Partizipationsmöglichkeiten angeboten, um sie aktiv zur Mitgestaltung der SG anzuregen. Mit handlungs- und erlebnispädagogischen Ansätzen, regelmäßigen Einzelgesprächen sowie einer transparenten Vernetzung mit den Personen aus dem sozialen Umfeld der Klientinnen und Klienten wird darüber hinaus versucht, jedem Individuum aus der Gruppe gerecht zu werden (vgl. AGS o. J.).

Um neuen Mitgliedern das Ankommen in der Gruppe zu erleichtern und allen TN eine sichere Rahmung zu ermöglichen, haben wir eine grobe Tagesstruktur entwickelt, die sich im Berichtsjahr bewährt hat. Da nicht alle Jugendlichen zur selben Zeit zu den Gruppenterminen eintreffen können, gibt es eine Ankommens-Phase. Diese Zeit nutzten die Pädagog*innen, um

mit einzelnen Mitgliedern der Gruppe ins Gespräch zu kommen und deren Stimmungslagen einzuschätzen. Wenn alle TN anwesend sind, gibt es einen Mittags-Snack, da fast alle direkt von der Schule kommen. An vorher abgesprochenen Tagen in der Woche wird gemeinsam gekocht. Im Anschluss bieten wir unsere Unterstützung beim Erledigen der Hausaufgaben an. Das Angebot kann, muss aber nicht von den Jugendlichen genutzt werden. Die verbleibende Zeit füllen wir mit Projekten in den unterschiedlichsten Bereichen, wie z.B. der Holzbearbeitung in der eigenen Werkstatt, Kunst- und Kreativangeboten, Natursportarten, erlebnispädagogischen Übungen und vielem mehr. Die Soziale Gruppenarbeit ist eine Maßnahme, die neben dem gezielten sozialen Lernen auch Anregungen zur Freizeitgestaltung bietet, weshalb die Partizipation der TN einen hohen Stellenwert in unserer Arbeit einnimmt.

2. Jahresverlauf der Sozialen Gruppenarbeit

Aufgrund der aufkommenden Corona-Pandemie wurde von Seiten der Regierung am 16.03.2020 ein Lockdown verhängt, in dessen Zuge auch die Soziale Gruppenarbeit den Präsenzbetrieb einstellen musste. In Telefongesprächen mit den Familien und den Teilnehmer*innen wurde deutlich, wie unerwartet und überraschend die Situation für alle Beteiligten war. Abrupt gingen Alltagsstrukturen und Stabilität verloren, was zunächst vor allem die Eltern überforderte. Die Jugendlichen klagten mit der Zeit vermehrt über Langeweile und über fehlende Kontakte.

Uns war es wichtig, die Arbeit bestmöglich fortzuführen und den persönlichen Kontakt „face-to-face“ aufrecht zu erhalten. Unser aufgestelltes Hygienekonzept, sah u.a. vor, die Familien zu entlasten, in dem wir Pakete mit umfangreichem Inhalt, überwiegend Materialien für die Freizeitgestaltung, für die TN packten. In regelmäßigen Einzelsettings trafen wir die TN vor Ort im Freien und in Videogesprächen oder Telefonkonferenzen wurde der Kontakt zu allen Jugendlichen aufrechterhalten. Dabei war die Auswirkungen der Pandemie, aber auch das Homeschooling vorwiegende Themen. Die schulische Teilhabe gestaltete sich bei einigen unserer TN äußerst schwierig. Das hatte unterschiedliche Gründe, zum einen, weil eine Überforderung der eigenständigen Organisation zu erkennen war, zum anderen, weil die benötigten Geräte (Computer, Drucker, etc.) im Haushalt nicht vorhanden waren. Diese TN wurden von uns regelmäßig zu Hause bzw. im freien Gelände aufgesucht, um ihnen bei der Bewältigung der schulischen Aufgaben zu helfen. Auch wurden einige Gespräche und Aufgaben der Schule über uns koordiniert und mit uns zusammen bearbeitet (siehe dazu Punkt 2.3.).

Die ersten Lockerungen des Lockdowns ermöglichten uns am 14.05.2020 mit einem Gruppentermin pro Woche zu starten und am 25.05.2020 konnte der „normale“ SG Alltag unter strengem Einhalten von Hygienemaßnahmen und Regeln wiederaufgenommen werden. Die gute Wetterlage ermöglichte uns, dass wir viel im Außengelände gestalten konnten.

Vor den Sommerferien konnte ein Treffen mit allen Eltern realisiert werden, an dem wir mit den TN die durchgeführten Aktivitäten und Projekte des ersten Halbjahres vorstellten. In der letzten Sommerferienwoche führten wir es ein freiwilliges SG-Ferienprogramm durch.

Weitere wichtige Änderungen und Abläufe aus dem Jahr werden in den nachfolgenden Punkten erläutert. Zunächst möchten wir grundsätzliche Veränderungen in der pädagogischen Arbeit und den Rahmenbedingungen der SG darstellen, um anschließend auf die spezifischen Herausforderungen und Maßnahmen Aufgrund der Corona-Pandemie einzugehen.

2.1 Entwicklung der Teilnehmerzahlen

Wie bereits im Ausblick des letztjährigen Berichts erwähnt, erfreute sich die Maßnahme zu Beginn des Berichtsjahres 2020 einer hohen Nachfrage. So konnten im Februar 2020 drei neue und im März drei weitere Jugendliche in die SG aufgenommen werden und wir waren ab diesem Zeitpunkt ausgelastet. Die Gruppe setzte sich aus sieben männlichen und einer weiblichen Jugendlichen zusammen. Das folgende Diagramm verdeutlicht die TN Konstellationen des Jahres 2020.

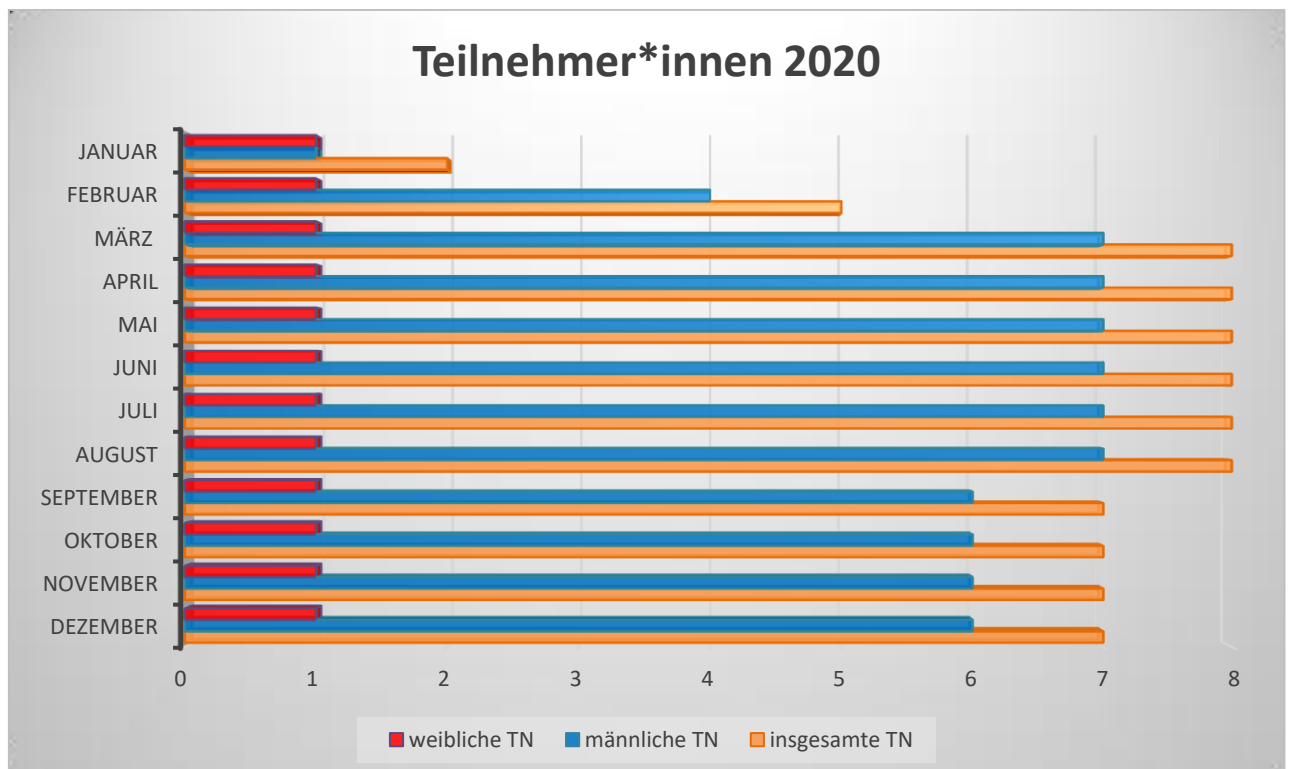


Abbildung 1. Teilnehmer*innen Übersicht 2020

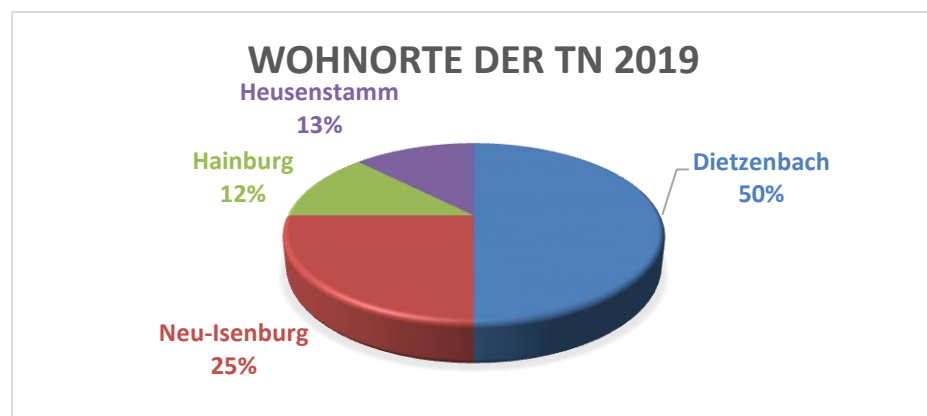
Im August schieden zwei Teilnehmer aus den folgenden Gründen aus der Gruppenarbeit aus: Bei einem war kein weiterer Unterstützungsbedarf erkennbar, der zweite Teilnehmer entzog zunächst sich der Maßnahme und verzog kurz darauf mit seiner Familie in einen anderen Zuständigkeitsbereich.

Ein neuer Teilnehmer konnte im September in die Gruppe aufgenommen und integriert werden.

Wie bereits in der Einleitung erwähnt hat sich die Nachfrage auf Jugendliche im Alter von 12-14 Jahren konzentriert. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass jüngere TN auch mit enormem Aufwand nicht oder nicht ausreichend in die Gruppe integriert werden können. Von anderen Gruppenmitgliedern werden sie hauptsächlich als störend empfunden. Außerdem müssen wir beachten, dass der Schutz der Jüngeren gewährleistet ist, was sich bei Themen wie z.B. der Mediennutzung der älteren Jugendlichen als schwierig erweist. Auf der anderen Seite befinden sich viele Jugendliche über 14 Jahren bereits soweit in der Adoleszenz-Phase, dass zum einen die Motivation der Teilnahme verloren geht, aber auch andere Schwerpunkte der Unterstützung gefordert sind, die nicht ins Gruppengeschehen passen und damit die Möglichkeiten der Maßnahme übersteigen. Ausnahmen bestätigen jedoch bekanntlich die Regel, weshalb sich eine individuelle Beurteilung bei 11- und 15-Jährigen als sinnvoll erwiesen hat. So besucht zurzeit ein älterer TN die Soziale Gruppenarbeit, weil er die Maßnahme weiterhin regelmäßig besucht, noch Bedarf an Unterstützung besteht und er von den anderen Teilnehmer*innen als festes Mitglied der Gruppe wahrgenommen wird.

2.2 Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr

Eine wesentliche Veränderung in den Abläufen der Sozialen Gruppenarbeit war, dass wir einen Fahrdienst für TN, die außerhalb von Dietzenbach wohnen, installiert haben. Im Gegensatz zum vergangenen Jahr kam die Mehrzahl der TN 2020 aus der weiteren Umgebung während die Anzahl der TN aus Dietzenbach von 50% auf 29% gesunken sind (vgl. nachstehende Abbildungen).



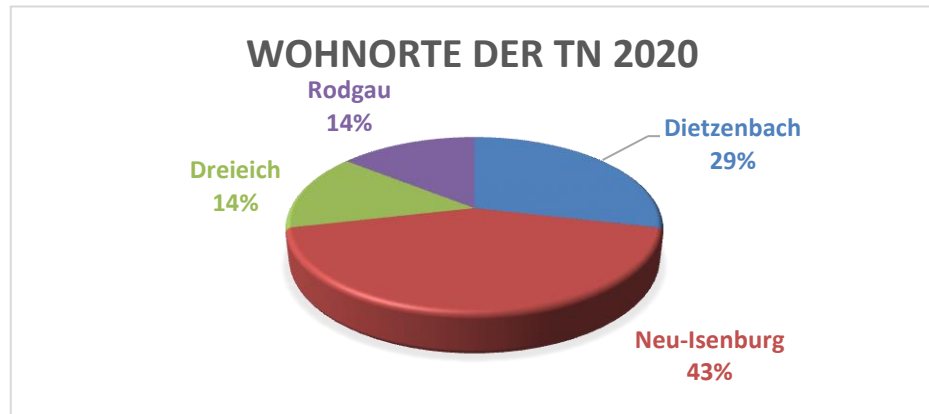


Abbildung 3. Wohnorte der TN 2020

Die Idee, einen Fahrdienst zu installieren, ist nicht neu und begründet sich auf der Tatsache, dass gerade die aktive Teilnahme von Jugendlichen aus den Ortschaften außerhalb von Dietzenbach starken Schwankungen unterliegt. Eine von uns vermutete Ursache dafür sind die langen Wege zu und von unseren Räumlichkeiten, die die Mitglieder der Maßnahme für eine Teilnahme auf sich nehmen müssen. Die folgende Grafik verdeutlicht die Wegzeiten jedes einzelnen Teilnehmers und die durchschnittliche Gesamtfahrtzeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

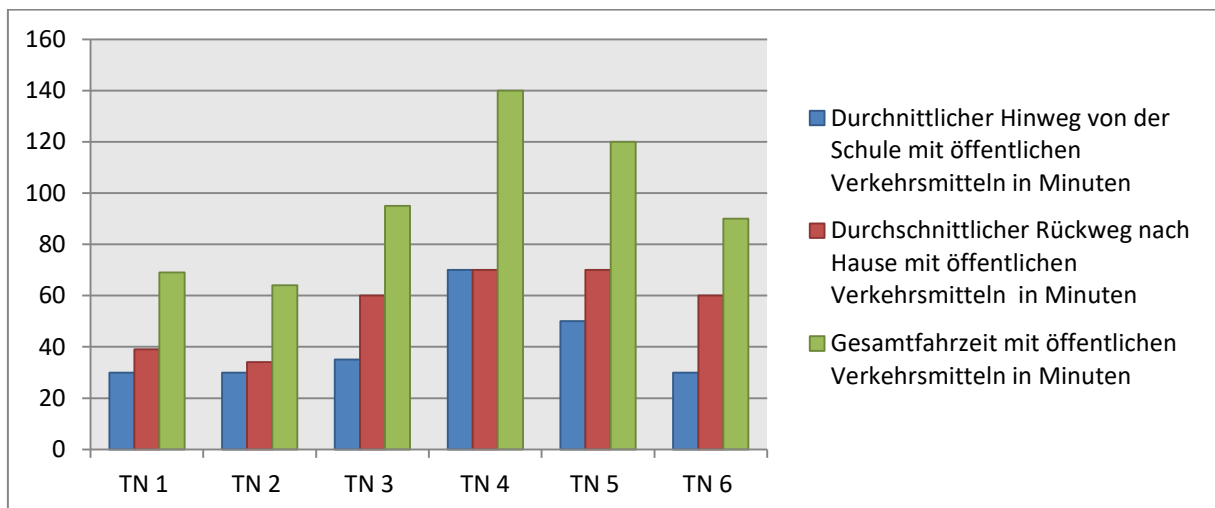


Abbildung 4. Fahrtwege unserer TN

In der Grafik wird der Hinweg der Jugendlichen von der Schule aus dargestellt, was in den meisten Fällen zutrifft. Vereinzelt passen die Schulzeiten jedoch nicht mit den Zeiten der Sozialen Gruppenarbeit zusammen, sodass die Jugendlichen erst nach Hause fahren. Das verkürzt zwar die Wartezeiten, aber verlängert zusätzlich die Fahrtwege. Zu lange Fahrt- oder Wartezeiten lösen Demotivation und Frustration auf Seiten der Jugendlichen aus. Um die

Vermutung, dass die schwankende Teilnahme in den Fahrtwegen begründet sein könnte, zu überprüfen, begannen wir am 26.10.2020 mit den Fahrdiensten. Zunächst war keine regelmäßige Teilnahme der Mitglieder erkennbar, das änderte sich jedoch schnell. Dennoch ist zum jetzigen Zeitpunkt keine abschließende Feststellung möglich, weil die Statistik z.B. durch vereinzelte Quarantäne-Maßnahmen noch nicht aussagekräftig genug ist. Ein zusätzliches Problem der Jugendlichen besteht darin, dass sie keine Fahrkarte besitzen und daher die Finanzierung der Fahrtwege eigenständig übernehmen müssen, was die Möglichkeiten der Familien häufig übersteigt. Eine weitere Veränderung in 2020 bestand darin, dass es einen personellen Wechsel im pädagogischen Team gab. Für einige Jugendliche bedeutete dies den Weggang ihrer Beziehungsperson und damit verbunden einen schweren Abschiedsprozess. Mittlerweile ist Frau Kühn als neues Teammitglied der Sozialen Gruppenarbeit bei allen TN akzeptiert, sie hat sich schnell eingearbeitet und erfolgreiche Beziehungsarbeit geleistet.

2.3 Pandemie bedingte Umstellungen

Die Corona Pandemie hat das Jahr 2020 und somit auch Arbeit in der SG stark geprägt. Die Zeiten des Lockdowns haben starke Schwankungen zwischen intensiven Gruppenphasen, Einzelbetreuungen und ausschließlichem online Kontakt, mit sich gebracht. So fanden zwischen dem 16.03.2020 und 14.05.2020 Kontakte mit allen TN als Gruppe lediglich über Telefonkonferenz oder Skype statt, außerdem wurde auf dem postalischen Weg versucht, schulische-, freizeitliche- und kreative Inhalte zu vermitteln. Die „face-to-face“ Kontakte konnten in diesem Zeitraum nur im Einzelsetting stattfinden.

Ab dem 25.05.2020 konnte wieder regulärer Betrieb unter strenger Einhaltung von Hygienemaßnahmen realisiert werden. Das für die SG entwickelte Hygiene- und Maßnahmenkonzept basiert auf den Verordnungen des Landes Hessen, wie auch den Empfehlungen des Robert-Koch-Instituts. Unter dem Einverständnis aller Eltern und der ausführlichen Auseinandersetzung des Konzepts mit den TN, konnte wieder etwas Alltagsstruktur einkehren. Wir Fachkräfte wurden jedoch vor neue Herausforderungen gestellt, denn mit der Auflage der Maßnahmen, z.B. dem Mindestabstand, konnten wir die Schwerpunkte unserer Arbeit nicht wie gewohnt fortführen. Neue Methoden, Ideen und Umsetzungen mussten entwickelt werden, um das Gefühl der Gruppenzugehörigkeit wiederaufzubauen und zu stabilisieren. Erschwerend kam die Tatsache hinzu, dass immer wieder einzelnen TN Quarantäne verordnet bekamen, jedoch ohne die Möglichkeit einen Corona-Test zu machen. Damit stieg die Unsicherheit bei allen Beteiligten. Die Schließungen der Schulen und später der online Unterricht stellte einige der von uns unterstützten Familien vor erhöhte Stressbelastungen. Der Bericht „Auswirkungen der

COVID-19-Pandemie und der Eindämmungsmaßnahmen auf die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen“ des Robert-Koch-Instituts unterstreicht „[...], dass vor allem Kinder aus sozial benachteiligten Familien Probleme haben, den schulischen Alltag während des eigenständigen Lernens zu Hause zu bewältigen“ (Schlack 2020: 27). Die Alltags- und Tagesstruktur der Jugendlichen ist nicht mehr gegeben und eine neue kann nur schwer in Eigenregie entwickelt werden. Darüber hinaus reduzieren sich die Möglichkeiten der Stressregulierung, durch z.B. das Treffen mit Gleichaltrigen.

3. Bedeutung der Schließung von Betreuungs- und Bildungseinrichtungen

Das Robert-Koch-Institut hat Anfang des Jahres ein narratives Review verfasst, indem Auswirkungen auf die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen, die Bedeutung der Schließung von Schulen und Betreuungseinrichtungen wie auch familiären Spannungen näher beleuchtet werden. In diesem Jahresbericht beschränken wir uns auf den zweiten Punkt und erläutern diesen differenzierter. Die Schließungen der Betreuungs- und Bildungseinrichtungen betrifft alle unsere Jugendlichen und bringt nicht nur die Herausforderungen des eigenständigen Lernens mit sich, sondern verhindert auch Begegnungen, Angebote der Freizeitgestaltung und Unterstützung in verschiedenen Bereichen des Lebens.

Die Annahme besteht, dass sozial benachteiligte Familien stärker von den Folgen der Pandemie betroffen sein werden. Dafür gibt es unterschiedliche Anhaltspunkte, zum einen sind die technischen Voraussetzungen für einen online gestalteten Unterricht oft nicht gegeben, des Weiteren können Eltern aus unterschiedlichen Gründen nicht ausreichend bei der Organisation des Alltags und bei den schulischen Aufgaben helfen. Dadurch verschlechtern sich Bildungschancen, was wiederum die soziale Ungleichheit weiter verstärkt. (Vgl. Schlack 2020:24 ff.) Damit wird das Problem der homogenisierenden Schuldidaktik besonders deutlich, die Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen werden nicht berücksichtigt und somit besteht keine Chancengleichheit (vgl. Künzel 2013: 138 f.). Herr Künzel beschreibt dies wie folgt, „Dies begründet sich darin, dass die Kinder und Jugendlichen in einer Klasse kaum gemeinsame Interessen und Pläne für ihr Leben haben. Sie leben in Umgebungen, in denen unterschiedliche Themen wichtig sind und andere Werte gelten“ (Künzel 2013:139). In unserer Gruppe werden die unterschiedlichen Voraussetzungen der Jugendlichen deutlich. Einige TN kommen gut mit der Organisation des eigenständigen Lernens zurecht, andere sind überfor-

dert und Defizite in der Qualität des Lernens und der Teilhabe werden bereits sichtbar. „Langeweile“ ist ein Begriff der bei fast allen Jugendlichen Thema des derzeitigen Alltages ist, denn selbst die Jugendlichen, die sonst gut im Sozialraum angebunden sind, weil sie z.B. Mitglied in Vereinen sind, können diesen Tätigkeiten nicht nachgehen. Maßnahmen und Therapien finden zwar (online) statt, sind jedoch ebenfalls stark reduziert. Selbst den Hobbys, die den jungen Menschen normalerweise Spaß bereiten, wie z.B. Computerspiele, werden sie zunehmend überdrüssig. Alternativen der Freizeitgestaltung und geregelte Tagesabläufe zu schaffen, sind nun die Aufgabe der Eltern und zu einem gewissen Punkt auch von Lehrkräften und Pädagog*innen. Das narrative Review des Robert-Koch-Instituts fasst zusammen: „Die Situation von Kindern und Jugendlichen im Pandemiegeschehen sowie unter den ergriffenen Eindämmungsmaßnahmen in Deutschland wurde bislang jedoch nur wenig berücksichtigt. Dabei sind sie als eine entwicklungsbedingt vulnerable Bevölkerungsgruppe von den Auswirkungen der Pandemie und den Eindämmungsmaßnahmen besonders betroffen“ (Schlack 2020:24).

4. Ausblicke auf das Jahr 2021

Gegen Ende des Jahres 2020 wurde in Deutschland der zweite Lockdown verhängt und wie lange dieser anhalten wird ist unklar. Sicher ist hingegen, dass sich die Corona-Pandemie noch weit in das Jahr 2021 ziehen wird, weshalb wir weiter an den Umstellungen unserer Programme arbeiten. Wir starten die Soziale Gruppenarbeit mit einem Hybridsystem, welches aus Präsenz im Einzelsetting, online Gruppentreffen, Telefonaten oder Skype Terminen und weiteren Aufgaben/ Freizeit-Päckchen besteht. Alle Angebote basieren auf freiwilliger Basis und werden nur mit Zustimmung der Eltern durchgeführt.

Im Laufe des letzten Jahres hat sich herauskristallisiert, dass einige TN nicht an allen drei Tagen in der Woche die Sozialen Gruppenarbeit wahrnehmen können. Dafür gibt es hauptsächlich zwei Gründe: zum einen Schulunterricht der auch am späten Nachmittag noch stattfindet und zum anderen therapeutische Termine. Das bietet die Chance in kleineren Gruppen aufwändigere Projekte zu realisieren. Gleichzeitig mindert dies aber die Dynamiken, die unter den Teilnehmenden entstehen und die damit verbundenen Gruppenprozesse. Um an allen Tagen eine konstante Gruppengröße zu gewährleisten, sind wir der Überzeugung, dass eine grundsätzliche Erhöhung der TN-Zahl von Relevanz ist. Für das Jahr 2021 sind bereits zwei weitere mögliche Teilnehmer durch den ASD angefragt worden. Dabei handelt es sich um

zwei Jungen im Alter von 12 und 14 Jahren. Diese und weitere Themen sind für uns wichtige Punkte in den kommenden Qualitätsdialogen mit dem Kreis Offenbach.

Erfreulich aus unserer Sicht war, dass unser Angebot der Sozialen Gruppenarbeit im Berichtsjahr zunehmend angenommen wurde und aufgrund der positiven Rückmeldungen einzelner ASD Mitarbeiter*innen die Maßnahme vom Auftraggeber verlängert wurde.

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen Mitarbeiter*innen des ASD und unserem Auftraggeber für das uns entgegengebrachte Vertrauen und freuen uns auf eine konstruktive Zusammenarbeit in 2021.

Zum Abschluss hoffen wir, wie alle Menschen im Land, dass die Pandemie im Folgejahr eingedämmt werden kann und wieder ein „normaler“ Alltag einkehrt.

Abbildungsverzeichnis

1. Teilnehmer*innen Übersicht 2020
2. Wohnorte der TN 2019
3. Wohnorte der TN 2020
4. Fahrtwege unserer TN

Literaturverzeichnis

AGS E.V. (AKTIONSGEMEINSCHAFT SOZIALE ARBEIT E.V.) (o. J.): Jugendhilfe. Online im Internet: http://www.ags-ev.com/?page_id=23 [Stand: 21.01.2021].

SOZIAL GESETZBUCH (SGB) Achstes Buch (VIII), Kinder- und Jugendhilfe vom 26. Juni 1990, i.d.F. der Bekanntmachung vom 14. Dezember 2006 (BGB1. I S. 3134) zuletzt geändert durch Art. 2 G zur Änd. des Vormundschafts- und Betreuungsrechts vom 29. Juni 2011 (BGB1. I S. 1306).

SCHLACK R., NEUPERDT L., HÖLLING H., DE BOCK F., RAVENS-SIEBERER U. ET AL. (2020) Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und der Eindämmungsmaßnahmen auf die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. *Journal of Health Monitoring* 5(4): 23-34. DOI 10.25646/7173

KÜNZEL MANFRED (2013) Ein Netz von Entwicklungsräumen. Wege zur lebensweltorientierten Schulen. In: Thomas Peter Martin, Calmbach Marc (Hrsg.): *Jugendliche Lebenswelten. Perspektiven für Politik, Pädagogik und Gesellschaft*, Heidelberg: Springer-Verlag, 137-150.